

Octavio
Paz
Gedichte

Spanisch und Deutsch

Suhrkamp

suhrkamp taschenbuch 1832

Octavio Paz wurde am 31. 3. 1914 in Mixcoac/Mexiko-Stadt geboren. 1931 erste Veröffentlichungen in verschiedenen literarischen Zeitschriften. Von 1945-1968 gehörte er dem diplomatischen Dienst seines Landes an. 1984 wurde ihm der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verliehen, 1990 wurde sein Werk mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.

»Octavio Paz, eine der größten Gestalten in der zeitgenössischen Dichtung.«

Le Monde

Octavio Paz ist als Lyriker wie als Essayist der Autor, dessen Schaffen heute die stärkste Wirkung auf die Poesie und das poetologische Denken Lateinamerikas hat. Die vorliegende zweisprachige Ausgabe seiner Gedichte bietet eine exemplarische Auswahl durch ein in Jahrzehnten gewachsenes lyrisches Œuvre.

»In der Mitte dieses Werkes ragt der ›Sonnenstein‹ auf – für mich das bewundernswürdigste Liebesgedicht, das je in Lateinamerika geschrieben wurde, eine Antwort im erotischen Bereich auf den Durst nach totaler Begegnung des Menschen mit seiner eigenen Transzendenz.«

Julio Cortázar

Octavio Paz
Gedichte

Spanisch und deutsch

Übertragung
von Fritz Vogelgsang

Suhrkamp

Die Gedichte dieses Bandes
wurden folgenden Werken entnommen:
Libertad bajo palabra, 1960; *Salamandra*, 1962;
Ladera Este, 1969; *Vuelta*, 1976.

4. Auflage 2016

Erste Auflage 1990

suhrkamp taschenbuch 1832

© der Originaltexte Octavio Paz

© der deutschen Fassung Suhrkamp Verlag

Frankfurt am Main 1977

Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Printed in Germany

Umschlag: hißmann, heilmann, hamburg

ISBN 978-3-518-38332-2

Octavio Paz
Gedichte

Allá, donde terminan las fronteras, los caminos se borran. Donde empieza el silencio. Avanzo lentamente y pueblo la noche de estrellas, de palabras, de la respiración de un agua remota que me espera donde comienza el alba.

Invento la víspera, la noche, el día siguiente que se levanta en su lecho de piedra y recorre con ojos límpidos un mundo penosamente soñado. Sostengo al árbol, a la nube, a la roca, al mar, presentimiento de dicha, invenciones que desfallecen y vacilan frente a la luz que disgrega.

Y luego la sierra árida, el caserío de adobe; la minuciosa realidad de un charco y un pirú estólido, de unos niños idiotas que me apedrean, de un pueblo rencoroso que me señala. Invento el terror, la esperanza, el mediodía – padre de los delirios solares, de las falacias espejeantes, de las mujeres que castran a sus amantes de una hora.

Invento la quemadura y el aullido, la masturbación en las letrinas, las visiones en el muladar, la prisión, el piojo y el chancro, la pelea por la sopa, la delación, los animales viscosos, los contactos innobles, los interrogatorios nocturnos, el examen de conciencia, el juez, la víctima, el testigo. Tú eres esos tres. ¿A quién apelar ahora y con qué argucias destruir al que te acusa? Inútiles los memoriales, los ayes y los alegatos. Inútil tocar a puertas condenadas. No hay puertas, hay espejos. Inútil cerrar los ojos o volver entre los hombres: esta lucidez ya no me abandona. Romperé los espejos, haré trizas mi imagen – que cada mañana rehace piadosamente mi cómplice, mit delator. La soledad de la conciencia y la conciencia de la soledad, el día a pan y agua, la noche sin agua. Sequía, campo arrasado por un sol sin

Dort, wo die Grenzen enden, die Wege sich verwischen.
Wo das Schweigen anfängt. Dort dringe ich langsam vor
und bevölkere die Nacht mit Sternen, mit Worten, mit dem
Atem eines fernen Wassers, das mich erwartet, wo die Frühe
beginnt.

Ich erfinde den Vorabend, die Nacht, den folgenden Tag,
der sich erhebt aus seinem Steinbett und mit leuchtenden
Augen eine mühsam erträumte Welt durchläuft. Ich halte
den Baum am Leben, die Wolke, den Fels, das Meer, eine
Ahnung von Glück, Erfindungen, die ohnmächtig werden
und wanken vor dem sprengenden Licht.

Und dann das rauhe Bergland, das Gehöft, aus Lehmsteinen
erbaut, die kleine, genaue Wirklichkeit einer Pfütze und
eines einfältigen Pirubaumes, einer Schar idiotischer Kinder,
die mich mit Steinen bewirft, eines rachsüchtigen Volkes,
das mich brandmarkt. Ich erfinde den Schrecken, die Hoff-
nung, den Mittag – Vater der Sonnendelirien, der Trugspie-
gelungen, der Frauen, die ihre Stundenliebhaber kastrieren.

Ich erfinde die Brandwunde und das Geheul, die Selbstbe-
friedigung in den Latrinen, die Visionen auf dem Misthau-
fen, die Gefangenschaft, die Laus und den Schanker, den
Streit um die Suppe, die Denunziation, die schleimigen
Tiere, die unfeinen Beziehungen, die nächtlichen Verhöre,
die Gewissensprüfung, den Richter, das Opfer, den Zeugen.
Du bist diese drei. An wen jetzt appellieren, und mit
welchen Finten denjenigen vernichten, der dich anklagt?
Nutzlos die Eingaben, die Wehklagen und Schriftsätze der
Verteidigung. Nutzlos, gegen vermauerte Türen zu schla-
gen. Da sind keine Türen, sondern Spiegel. Nutzlos, die

párpados, ojo atroz, oh conciencia, presente puro donde pasado y porvenir arden sin fulgor ni esperanza. Todo desemboca en esta eternidad que no desemboca.

Allá, donde los caminos se borran, donde acaba el silencio, invento la desesperación, la mente que me concibe, la mano que me dibuja, el ojo que me descubre. Invento al amigo que me inventa, mi semejante; y a la mujer, mi contrario: torre que coronó de banderas, muralla que escalan mis espumas, ciudad devastada que renace lentamente bajo la dominación de mis ojos.

Contra el silencio y el bullicio invento la Palabra, libertad que se inventa y me inventa cada día.

Augen zu schließen oder zurückzugehen unter die Menschen: diese Helle verläßt mich nicht mehr. Ich werde die Spiegel zerschmettern, mein Bildnis zerstückeln – das jeden Morgen mein Komplize, mein Denunziant liebevoll wieder herstellt. Die Einsamkeit des Bewußtseins und das Bewußtsein der Einsamkeit, der Tag bei Wasser und Brot, die Nacht ohne Wasser. Dürre, Landstrich, verheert von einer lidlosen Sonne, einem grausamen Auge, o Bewußtheit, reine Gegenwart, wo Vergangenheit und Zukunft brennen ohne Glanz oder Hoffnung. Alles mündet in diese Ewigkeit, die niemals mündet.

Dort, wo die Wege sich verwischen, wo das Schweigen endet, erfinde ich die Verzweiflung, den Verstand, der mich entwirft, die Hand, die mich zeichnet, das Auge, das mich entdeckt. Ich erfinde den Freund, der mich erfindet, meinen Nächsten; und die Frau, meinen Gegner: Turm, dem ich Fahnen aufpflanze, Mauerring, den meine schäumenden Wogen erstürmen, verwüstete Stadt, die langsam wieder erblüht unter der Herrschaft meiner Augen.

Gegen das Schweigen und das Getöse erfinde ich das WORT, Freiheit, die sich erfindet und mich erfindet Tag für Tag.

DOS CUERPOS

Dos cuerpos frente a frente
son a veces dos olas
y la noche es océano.

Dos cuerpos frente a frente
son a veces dos piedras
y la noche desierto.

Dos cuerpos frente a frente
son a veces raíces
en la noche enlazadas.

Dos cuerpos frente a frente
son a veces navajas
y la noche relámpago.

Dos cuerpos frente a frente
son dos astros que caen
en un cielo vacío.

ZWEI KÖRPER

Zwei Körper Aug' in Auge
sind manchmal zwei Wellen,
und die Nacht ist ein Ozean.

Zwei Körper Aug' in Auge
sind manchmal zwei Steine,
und die Nacht eine Wüste.

Zwei Körper Aug' in Auge
sind manchmal Wurzeln,
in der Nacht verflochten.

Zwei Körper Aug' in Auge
sind manchmal Messer,
und die Nacht ein Blitzstrahl.

Zwei Körper Aug' in Auge
sind zwei Sterne, die fallen
in einen leeren Himmel.

Relámpagos o peces
en la noche del mar
y pájaros, relámpagos
en la noche del bosque.

Los huesos son relámpagos
en la noche del cuerpo.
Oh mundo, todo es noche
y la vida es relámpago.

GEAHNTES LEBEN

Blitze oder Fische
in der Nacht des Meeres,
und Vögel, Blitze
in der Nacht des Waldes.

Die Knochen sind Blitze
in der Nacht des Körpers.
O Welt, alles ist Nacht
und das Leben ein Blitz.

NUBES

¡Mira las islas blancas en el cielo!
¡Mira las blancas plumas de sus pájaros
volar entre el follaje de sus témpanos,
míralas navegar y deshacerse,
vano archipiélago fantasma!

Islas del cielo, soplo en un soplo suspendido,
¡con pie ligero, semejante al aire,
pisar sus playas sin dejar más huella
que la sombra del viento sobre el agua!

¡Y como el aire mismo entre las hojas
perderse en el follaje de la bruma
y como el aire ser labios sin cuerpo,
cuerpo sin peso, fuerza sin orillas!

WOLKEN

Schau die weißen Inseln am Himmel!
Schau die weißen Federn ihrer Vögel,
wie sie durchs Gezweig der Eiszapfen fliegen,
schau, wie sie segeln und vergehn,
ein gespenstisch flüchtiger Archipel.

Inseln des Himmels, ein Hauch nur, schwebend
in einem Hauch
– mit leichtem Fuß, leicht wie die Luft
dort die Ufer betreten, nur eine Fährte lassen
wie der Schatten des Windes über dem Wasser!

Und wie die Luft selber zwischen den Blättern
sich verlieren im Laubwerk aus Dunst
und wie die Luft nur Lippen sein ohne Leib,
Leib ohne Gewicht, Kraft ohne Ufer!

EPITAFIO PARA UN POETA

Quiso cantar, cantar
para olvidar
su vida verdadera de mentiras
y recordar
su mentirosa vida de verdades.

GRABSCHRIFT FÜR EINEN DICHTER

Er wollte singen, singen,
um zu vergessen
sein wahres Leben aus Lügen
und sich zu erinnern
an sein erlogenes Leben voll Wahrheit.

AGUA NOCTURNA

La noche de ojos de caballo que tiemblan en la noche,
la noche de ojos de agua en el campo dormido,
está en tus ojos de caballo que tiembla,
está en tus ojos de agua secreta.

Ojos de agua de sombra,
ojos de agua de pozo,
ojos de agua de sueño.

El silencio y la soledad,
como dos pequeños animales a quienes guía la luna,
beben en esos ojos,
beben en esas aguas.

Si abres los ojos,
se abre la noche de puertas de musgo,
se abre el reino secreto del agua
que mana del centro de la noche.

Y si los cierras,
un río, una corriente dulce y silenciosa,
te inunda por dentro, avanza, te hace oscura:
la noche moja riberas en tu alma.

NACHTLICHES WASSER

Die Nacht der Pferdeaugen, die zittern in der Nacht,
die Nacht der Wasseraugen im schlafenden Land
ist in deinen Augen eines Pferdes, das zittert,
ist in deinen Augen eines geheimen Wassers.

Augen von Schattenwasser,
Augen von Brunnenwasser,
Augen von Traumwasser.

Das Schweigen und die Einsamkeit,
wie zwei kleine Tiere, geleitet vom Mond,
trinken an diesen Augen,
trinken an diesen Wassern.

Öffnest du die Augen,
öffnet sich die Nacht der Türen aus Moos,
öffnet sich das geheime Reich des Wassers,
das aus der Mitte der Nacht quillt.

Und wenn du sie schließt,
überflutet dich innen ein Fluß,
eine sanfte verschwiegene Strömung dringt an und
macht dich dunkel:
die Nacht netzt Ufer in deiner Seele.